

Das Projektgebiet Scheidegg - Scheffau

Das Projektgebiet Scheidegg - Scheffau umfasst 750 Hektar und ist momentan das einzige BWO – Gebiet im West-Allgäu.



Vorratsreicher Plenterwald über Nagelfluhfelsen

Nach den Starkniederschlägen wurde das ursprüngliche Projektgebiet Scheffauer Plenterwälder / Kesselbachtobel nach Norden erweitert. Die gesamte Waldfläche dient laut der Waldfunktionskarte nicht nur als „Wald mit besonderer Bedeutung für die Gesamtökologie“, sondern wird aus kulturhistorischer Sicht als „historisch wertvoller Waldbestand“ ausgewiesen.

Um diese wertvollen Funktionen langfristig zu erhalten, muss der Wald in der Lage sein, sich ständig neu zu verjüngen. Damit eine standortgerechte Naturverjüngung vom Bergmischwald heranwachsen kann, müssen gut durchdachte und schonende Pflegeeingriffe im Wald getätigt werden. Erst dann kommt Licht auf den Waldboden, das der nachwachsenden Mischwald-Generation hilft. Für die erfolgreiche Verjüngung ist es zudem nötig, den Wildverbiss auf ein verträgliches Maß zu begrenzen.

Seit zwei Jahren treffen sich in Scheffau und in Scheidegg regelmäßig alle Beteiligte, um sich als „Projektausschuss“ zu den geplanten Maßnahmen und Strategien zu besprechen (siehe Infobox rechts: „Was macht der Projektausschuss“).

Wichtigste Maßnahmen waren im vergangenen Jahr Reparaturmaßnahmen zerstörter

Rückewege sowie Pflegeeingriffe. In diesem Jahr sind weitere Erschließungsmaßnahmen geplant, um eine ordnungsgemäße Forstwirtschaft zu ermöglichen.

Darüberhinaus stehen weitere Gespräche der Jäger mit den Jagdgenossenschaften an, um ein Jagdkonzept für das Projektgebiet zu erstellen. Wichtig ist dabei auch die geplante Zusammenarbeit mit den Jägern aus dem benachbarten Vorarlberg.



Hangmure nach Starkregen vom Juli 2010 in Oberstein

Eine enge Zusammenarbeit besteht in Scheidegg mit dem „Rathaus“, welches die Mitarbeiter der Bergwaldoffensive sowie den Revierleiter tatkräftig unterstützt. So wird den Waldbesitzern der Weg zur nachhaltigen und pfleglichen Bewirtschaftung ihrer wichtigen Waldflächen erleichtert.

Was macht der Projektausschuss?

In jedem Projektgebiet wird nach der Auftaktveranstaltung für Grundbesitzer und Interessierte ein Projektausschuss gebildet. Mitglieder sind engagierte Personen aus dem Gebiet, die die Belange von Grundbesitzern, Forstwirtschaft, Alpwirtschaft, Jagd, Tourismus, Naturschutz und weiteren Beteiligten vertreten. Im Ausschuss werden die von den Mitgliedern für notwendig erachteten Maßnahmen diskutiert, aufeinander abgestimmt und unter Berücksichtigung aller Interessen zu einem Maßnahmenplan zusammengestellt, der die Entwicklung im gesamten Projektgebiet berücksichtigt.

Prozessbegleiter im Bergwald

Die beiden Bergwaldmanager des AELF Kempten, Günter Gulde und Daniel Freuding, sind nun „Prozessbegleiter für Bergwaldforen.“ Auf dem *Schutz.Wald.Gipfel* in Innsbruck, der im Rahmen des Internationalen Jahres der Wälder stattfand, wurden ihnen und 16 weiteren Kollegen aus Bayern und Tirol das Zertifikat überreicht. Zur länderübergreifenden Ausbildung gehörten nicht nur sieben Lehrgangstage, sondern auch viel praktische Arbeit und der Austausch mit den Kollegen in Bayern und Tirol. Ziel war es zu lernen, wie es gelingt mit den vielfältigen Interessen und Interessengruppen rund um den Berg- und Schutzwald umzugehen.



Daniel Freuding im Interview bei der Verleihung

Der Bergwald ist ein wesentlicher Teil unserer Heimat, den immer mehr Menschen ganz unterschiedlich nutzen und genießen. Er leistet aber auch einen wichtigen Beitrag zum Schutz der Bevölkerung vor alpinen Naturgefahren, deshalb gilt seiner Pflege das ganz besondere Augenmerk der beiden Förster. Ihre tägliche Arbeit zeigt ihnen wie wichtig es ist, dabei alle Interessengruppen einzubinden. Eine Erfahrung die sie nicht alleine machen, sondern die auch ihre Kollegen teilen. Im Rahmen des INTERREG-Projekts (*siehe Infokasten rechts*) „Schutzwaldplattformen/-foren in Tirol und Bayern“ wurde deshalb eine

länderübergreifende Schulung entwickelt, um Förstern und Waldaufsehern Methoden und Wissen in den Bereichen Begleitung von Bürgerbeteiligungsverfahren, Moderation von Gruppen und Konfliktmanagement an die Hand zu geben. Im Sommer und Herbst 2010 wurde der erste Lehrgang durchgeführt. Mit der Abgabe einer Projektarbeit haben die Teilnehmer die Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. „Es war interessant zu erleben, dass wir im Bayerischen und im Tiroler Alpenraum vor denselben Herausforderungen stehen, um den Schutzwald zu erhalten.“, so Günter Gulde.

Ziel des europäischen INTERREG-Projekts (*siehe Info-Kasten unten*) ist die langfristige Verbesserung der Kommunikation zwischen den örtlichen Nutzern des Berg- und Schutzwaldes. Die verschiedenen Funktionen des Waldes zu erhalten und zu stärken, kann nur gemeinsam mit allen Nutzern gelingen. Es ist wichtig sich gemeinsam den Problemen in den jeweiligen Projektgebieten zu widmen und Lösungsstrategien zu entwickeln.



INTERREG-IVa-Projekt „Schutzwaldplattformen / -foren“

Das länderübergreifende INTERREG-IVa-Projekt „Schutzwaldplattformen/-foren in Tirol und Bayern“ (2009-2011) wird finanziert aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), aus Mitteln des Landes Tirol und des Freistaates Bayern. Projektpartner sind die Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft in Freising, die Landesforstdirektion Tirol in Innsbruck unter der Lead-Partnerschaft des Lehrstuhls für Wald- und Umweltpolitik der Technischen Universität München.

Rehwildtagung in Fischen

Wie kann der Jäger / die Jägerin Rehwild geeignet bewirtschaften? Diese Frage beschäftigt nicht nur zu Zeiten der Bergwaldoffensive und des damit verbundenen „Waldumbaus“ von Fichtenbeständen zu Mischwäldern. Ulrich Scherping, ehem. Oberstjägermeister und DJV-Geschäftsführer, sagte hierzu bereits im Jahr 1936: „Die Verbesserung der Äsungsverhältnisse im Wald ist solange zwecklos, als es nicht gelungen ist, den Wildbestand auf das Maß herabzusetzen, das für den derzeitigen Zustand des Waldes tragbar ist.“ Eine Erkenntnis, mit der auch der Fischinger Bürgermeister Edgar Rölz in seiner Begrüßungsrede zur Rehwildtagung an die zahlreichen Interessierten appellierte: „Es gibt unterschiedliche Blickwinkel auf das Thema, aber die Wahrheit liegt im Wald!“



Erbgraf Waldburg-Zeil berichtete eindrucksvoll über den Wandel bei der Rehwildbejagung in seinen Revieren

Zu Beginn der Tagung blickte der Organisator, Prof. Wolf Schröder, auf 200 Jahre Rehwild und Hege im Gebirge zurück.

Mehrere renommierte Referenten aus Südtirol, Österreich, der Schweiz und aus Bayern stellten in dem bis auf den letzten Platz gefüllten Saal vor, wie Rehwildjagd im Alpenraum richtig funktionieren kann. Den größten Diskussionsbedarf gab es aber nicht beim Thema „Jagen“, sondern beim Thema „Füttern“. Eine klare Aussage lieferte dazu Erich Erbgraf von Waldburg zu Zeil mit seinem Referat, bei dem er über den Wandel der Rehwildjagd in seinen Revieren sprach: Nach einer mehrjährigen Phase der Fütterung von Rehwild, wurden in den 1980er Jahren die Fütterungen eingestellt und gleichzeitig der Jagddruck gesteigert. Die Bestandeshöhen gingen allerdings wider Erwarten nicht zurück. Die Auswirkungen seien teils noch heute spürbar, daher betonte er: „Wir haben keinerlei Erfahrungen, dass Rehwild selbst in unseren alpinen Revieren eine Notzeitfütterung braucht!“

Bergwaldoffensive: Wie geht s weiter?

Die Bergwaldoffensive ist im Rahmen des Klimaprogramms Bayern 2020 (KLIP 2020) als Pilotprojekt mit einer Laufzeit bis Ende 2011 vorgesehen. Die seit 2008 mehr als 250 umgesetzten Maßnahmen haben bereits die Erwartungen übertroffen und zeigen, wie effektiv und wichtig der Ansatz der BWO ist: Betroffene zu Beteiligten machen, Maßnahmen und Personen zusammen führen, Lösungen für forstliche Aufgaben finden und umsetzen. Ob aus der erfolgreichen Pilotphase auch eine weitere Projektlaufzeit wird, zeigt sich im Herbst 2011, wenn im Ministerrat über das KLIP 2020 entschieden wird. Bis dahin werden die begonnenen Maßnahmen realisiert.

Unsere BWO-Projektbüros:

Projektmanager Daniel Freuding
Blaichacherstraße 16; 87545 Burgberg
Tel. 08321 6076256
E-Mail: daniel.freuding@aelf-ke.bayern.de

Projektmanager Günter Gulde
Marienplatz 4; 87509 Immenstadt
Tel. 08323 7099196
E-Mail: guenter.gulde@aelf-ke.bayern.de